

❖ Prepackaged Integration Solutions der SAP – Überblick und Bedeutung „Prepackaged“

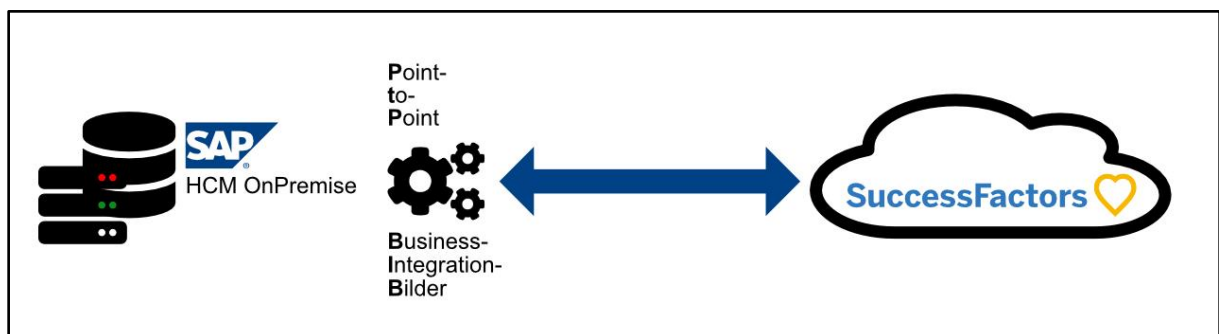


Viele Kunden stehen vor der Herausforderung ihr bestehendes SAP HCM System an Drittsysteme anzubinden. Handelt es sich bei dem Drittsystem um das „hauseigene“ SuccessFactors (SF) System, so können Sie von den „Prepackaged Integration Solutions“ der SAP profitieren. In diesem Beitrag und den darauffolgenden Beiträgen der Reihe setzen wir uns mit dem Thema detailliert auseinander und zeigen Ihnen, wie Sie davon profitieren können.

Die SAP stellt je nach Integrationsumfang verschiedene Standardlösungen bereit. Aktuell stehen folgende Integrationspakete zur Verfügung:

- Mitarbeiterstammdaten und organisatorische Zuordnung
- Objekte aus dem Organisations-Management
- An-/Abwesenheiten bzw. Time Off and Time Sheet
- Kostenstellen

Zum einen gibt es die Point-to-Point (PtP) Integration, zum anderen die Business Integration Builder (BiB) Integration. Die Integrationsansätze unterscheiden sich in ihrer Zielsetzung und dem Funktionsumfang.



❖ Prepackaged Integration Solutions der SAP – Überblick und Bedeutung „Prepackaged“



Die PtP-Integration bietet einen rudimentären Funktionsumfang. Es handelt sich in diesem Fall um eine komplett vordefinierte Schnittstelle der SAP, bei der die Feldzuordnung zwischen SAP HCM und SF Employee Central (EC) vollumfänglich vordefiniert ist. Diese Zuordnung ist fester Bestandteil der Implementierung der Schnittstelle. Eine kundenindividuelle Anpassung ist - abhängig vom Infotypen - nur bedingt möglich. Die PtP Integration zielt auf die Integration mit SF EC Payroll ab, sodass abrechnungsrelevante Informationen repliziert werden können. Generell sollte dieser Ansatz nur gewählt werden, wenn das SAP HCM System sehr stark am Standard ausgeprägt ist.

Die BiB Integration bietet im Gegensatz dazu einen deutlich erweiterten Funktionsumfang. Mit steigender Komplexität der Integration erhöht sich der Implementierungsaufwand. Hierbei muss abgewogen werden, welche Daten integriert werden sollen und welche nur im jeweiligen Quellsystem gehalten werden. Mit der BiB Integration lassen sich kundenindividuelle Bedürfnisse und komplexe Integrationsszenarien abbilden. Im Regelfall wählen wir zusammen mit unseren Kunden diesen Weg.

Zunächst liefert die SAP mit dem BiB ein Tool, das dazu gedacht ist, komplexe Integrationsszenarien zu implementieren. Mit Hilfe des BiB ist es möglich, auf alle Daten zuzugreifen, welche über den SF-Webservice „Compound Employee“ bereitgestellt werden. Über den BiB wird die Verknüpfung bzw. Zugehörigkeit der Felder bekannt gemacht. Darüber hinaus wird definiert, ob und welche Wertkonvertierung vorgenommen werden muss. Zum Beispiel kommt es häufig vor, dass das SF-System global genutzt wird und das SAP HCM-System lokal. Dies kann zur Folge haben, dass bestimmte Informationen wie beispielsweise die Kostenstelle im SuccessFactors-System einen Präfix „DEU_“ haben, welcher nicht ohne Weiteres in den Infotypen 1 „Organisatorische Zuordnung“ weitergegeben werden kann.

❖ Prepackaged Integration Solutions der SAP – Überblick und Bedeutung „Prepackaged“



Für diesen Fall lassen sich im BiB Regeln hinterlegen, welche bei dem Feld „cost-center“ aus dem SuccessFactors den Präfix entfernen und dem SAP HCM Feld Kostenstelle (techn. KOSTL) zuordnen. Die BiB Integration lässt sich daher eher als ein Rahmenwerk verstehen, welches die Möglichkeiten eröffnet, die Integration flexibel und auf die kundenindividuellen Systeme anzupassen. Die „Prepackaged Integration“ beinhaltet zusammenfassend die technischen Aspekte einer Schnittstelle, wie z.B. die Kommunikation zwischen den Systemen, den Datenaustausch oder die generisch programmierte Verarbeitung der Mapping-Zuordnung und Wertkonvertierung. Dieser kann mit geringem Programmieraufwand erreicht werden. Dennoch bietet der BiB die Möglichkeit mittels Badl (Implementierungserweiterungs-Punkt) in die Programmierung einzugreifen, um bei Bedarf logische Zusammenhänge oder komplizierte Sachverhalte zwischen verschiedenen oder einzelnen Informationen zu berücksichtigen. So lässt sich z.B. mittels Badl überprüfen, in welcher Tarifgruppe/-Stufe sich der Mitarbeiter befindet. Basierend darauf, lässt sich das nächste Vorrückungsdatum ermitteln, sodass in der höchsten Tarifstufe kein separates Feld „Vorrückungsdatum“ benötigt wird.

Ohne Programmieraufwand können kundenindividuelle Infotypen, länderspezifische Feldzuordnung und Wertkonvertierungen umgesetzt werden, auf die im späteren Verlauf dieser Beitragsreihe eingegangen wird.

Im nächsten Beitrag dieser Serie erwartet Sie einen Überblick über den technischen Ablauf der Schnittstelle sowie das Zusammenspiel mit der Middleware.

Haben Sie bereits Fragen, Anregungen oder Feedback bezüglich der Integration, so adressieren Sie diese bitte unter dem Betreff „Beitragsreihe Integration“ an marinus.hahn@lmconsulting.de